

# Auch in den Ferien Schularbeiten machen?

Autor(en): **Lammert, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **29 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808644>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pessimismus in unser Blut bekommen haben. Wenn wir so um unsere innere Stille kämpfen müssen, sind wir bei unserem Herrgott in der Sprechstunde. Er sagt uns dann, wie wir unsern *Frohmut* und unser *Selbstvertrauen* wieder zurückerhalten können. Er zwingt uns aber auch, in aller *Ehrlichkeit* zu prüfen, welche Fehler wir gemacht haben, und sagt uns, wie wir uns immer wieder selber erziehen müssen, wenn wir andere mit Aussicht auf Erfolg erziehen wollen. Unser Glaube an den Sieg des Guten, unser Optimis-

mus, Frohmut, Selbstvertrauen und Ehrlichkeit sind der Grund, auf dem gegenseitiges Vertrauen zwischen dem Erzieher und dem zu Erziehenden wachsen und sich weiter entwickeln kann. Aus dem Vertrauen heraus wächst dann die Liebe. Die Liebe aber ist das Geheimnis und die Erklärung, warum unsere Ehemaligen so oft und so gerne ins Heim zurückkehren.

H. Aebli  
Kantonale Mädchenerziehungsanstalt  
Mollis GL

## Auch in den Ferien Schularbeiten machen?

Sollen Fritz und Erika während der Schulferien arbeiten oder nicht? Diese Frage, die sich während der Ferienzeit viele Eltern stellen, lässt sich nicht einfach mit ja oder nein beantworten. Zunächst ergibt sich die Ueberlegung, ob ausgesprochen «schulisch» zu Hause gearbeitet werden soll. Manche Eltern sind der Ansicht, es schade dem Kind nichts, wenn es täglich eine Stunde arbeite, irgendetwas rechne, wiederhole, ein Diktat oder einen Aufsatz schreibe. Viele andere Eltern vertreten dagegen den Standpunkt, das Kind solle sich während der Ferienzeit von allem, was mit der Schule zusammenhängt, völlig ausschalten, so dass die Ferienzeit wirklich zur körperlichen und geistigen Erholung wird.

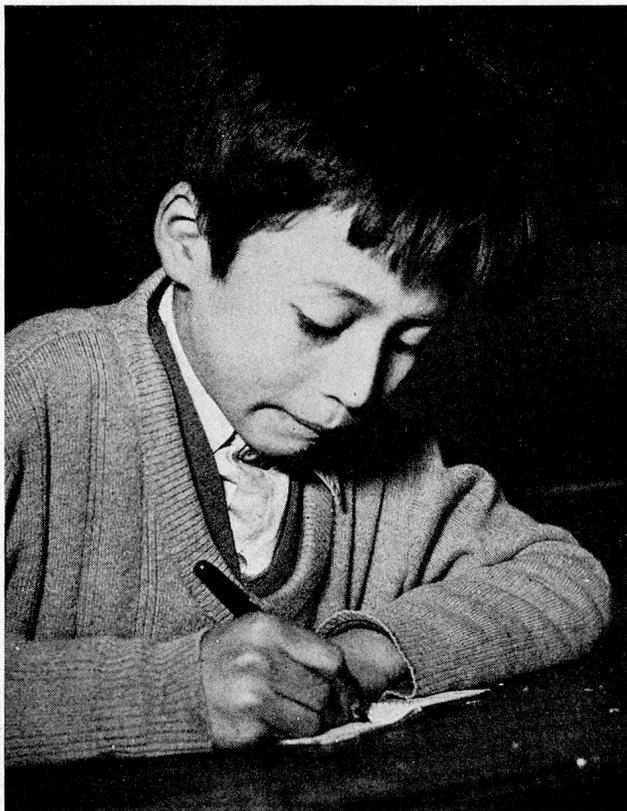
Welche Eltern haben nun recht? Wir glauben, keine der Parteien, denn es kommt immer auf den *Einzelfall* an. Ein Kind, dem die Schule zwar direkt nicht schwerfällt, das aber durch das Lernen und die regelmässige Arbeit angegriffen und «mitgenommen» wird, ist zu Beginn der Ferien ein regelrecht kranker Mensch und daher im vollen Sinne des Wortes erholungsbedürftig. Es muss ausspannen, um sich nicht nur körperlich zu

kräftigen, sondern auch die Nerven zu stärken. Später wird dem Kind das Lernen umso leichter fallen.

*Grundsätzlich benötigt jedes Schulkind echte Ferienerholung.*

Je unbekümmerter und sorgloser es diese Wochen verleben kann, umso positiver sind die Auswirkungen. Einem Kind aber, das robust ist, dem aber die Schularbeit an sich sehr schwer fällt, das hinter seinen Mitschülern zurück ist und das Gelernte leicht vergisst, schadet es nichts, wenn es auch während der Ferien mit Schularbeiten beschäftigt wird. Man muss es allerdings geschickt einrichten und keinen Zwang oder Regelmässigkeit zum Ausdruck bringen. Es ist dem Kind das Gefühl zu geben, als brauche es nur freiwillig zu lernen. Auf diese Weise kann manchem schlechten Schüler ein neuer Ansporn gegeben werden. Es macht ihm Freude, während der Ferien die Mitschüler einzuholen, und seine Minderwertigkeitsgefühle verschwinden. Im kommenden Schulabschnitt kann er vielleicht mit dem Durchschnitt auf gleicher Stufe bleiben. Aber auch diese Ferienarbeit darf nicht übertrieben werden, der Erholung gebührt der Vorrang. Notfalls ist es Aufgabe der Mutter, ein allzu strebsames und fleissiges Kind zu «bremsen» und es zum Spielen oder zur Ruhe zu verleiten.

Ein anderes Problem ist die Frage, ob die Schüler der höheren Klassen während der Ferien arbeiten sollen, um sich auf diese Weise *Geld zu verdienen*. Man findet dann in den Tageszeitungen Anzeigen, wie «Gymnasiast sucht Ferienbeschäftigung vom 30. 7. bis 26. 8. Zuschriften unter F 9499 an Chiffre XYZ. Möglichkeiten gibt es ja genug, denn in vielen Berufen, denken wir nur an die Bauwirtschaft, an die Landwirtschaft, aber auch an industrielle und kaufmännische Betriebe, sind arbeitswillige Hilfskräfte jederzeit willkommen. Darf man jungen Menschen zwischen 15 und 18 Jahren diese Arbeit in den Ferien zumuten? Auch in diesem Fall kommt es wieder auf den Einzelfall an. Ferienarbeit ist für viele Schüler ein ausgesprochener Gewinn, wobei durchaus nicht die finanzielle Seite im Vordergrund steht. Es ist immer von Vorteil, den Horizont zu erweitern. Dem Gymnasiasten kann es nicht schaden, die Verhältnisse am Arbeitsplatz, den Ernst und die Schwere des Broterwerbs und die Anstrengungen der körperlichen Arbeit aus eigener Erfahrung kennenzulernen. Wenn er es dann versteht, mit den «Kollegen» in ein gutes Verhältnis zu kommen, ihre Ansichten erfährt, von ihren Sorgen und Nöten hört und auf diese Weise in eine Welt eingeführt wird, die er noch niemals kannte, so ist das ein Gewinn für das ganze Leben. Daneben spielt die



*körperliche Ertüchtigung* eine nicht unwesentliche Rolle. Mancher «Stubenhocker» wird aufleben, er erholt sich auf diese Art mehr, als wenn er seine Ferien mit Nichtstun verbrächte. Selbstverständlich ist eine «Kur» nicht für jeden jungen Menschen geeignet. Meistens ist die Ruhe eine bessere Erholung.

*Wie soll das erste selbstverdiente Geld angelegt werden?*

Es ist eine grosse Kunst, mit Geld umgehen zu können. Viele Menschen lernen es ihr ganzes Leben nicht. Der Zweck der Ferienarbeit wäre verfehlt, wenn von dem Geld ausschliesslich Luxusgegenstände angeschafft werden. Zwar sollen sich die jungen Menschen etwas kaufen, was sie sich wünschen, und dabei nicht kontrolliert und bevormundet werden. Doch kann man sie unauffällig lenken, Geld sinnvoll auszugeben. Es ist gar nicht so überholt, jungen Menschen den Begriff Sparen vor Augen zu führen. Wie mancher jammert später, dass er nichts zurückgelegt hatte. Jugendliche Brauseköpfe und Besserwisser kann man nur mit handfesten Argumenten überzeugen. Sagen wir, wie schön es wäre, über Geldmittel zu verfügen, wenn sich in den Winterferien eine Reise ins Skiparadies ergibt. Winken wir mit der Anschaffung eines Fahrrades. Ferienarbeit kann jedenfalls in jeder Hinsicht eine wertvolle Hilfe für junge Menschen bedeuten.

A. Lammert



## Eine gediegene Festschrift

Mit einer achtzig Seiten starken Festschrift hat die *Schule für Soziale Arbeit in Zürich* ihr fünfzigjähriges Bestehen auf eine ganz besondere Weise markiert. Man wird auch später noch, wenn das Jubiläum längst vorbei ist, nach dieser Broschüre greifen. Einesteils enthält sie dokumentarisches Material über die Anfänge sozialer Schulung und die Zürcher Schule im besonderen, andernteils vermittelt sie uns verschiedene hochinteressante Ergebnisse von Diplomarbeiten aus den Jahren 1956/58. Vier Schülerinnen untersuchten nämlich die Fragen, ob sich das Herkommen der Schülerinnen gegenüber früher geändert habe, welches die Motive für die Berufswahl früher und gestern waren und wie das Gesicht der Arbeitsstellen aussieht, die vor Jahrzehnten und heute auf die Absolventinnen warteten. Eine der Arbeiten galt dem Einfluss der Verlängerung der Ausbildung für Heimerziehung auf die Einstellung zum Beruf, während eine weitere die Mitarbeit der verheirateten Ehemaligen in der sozialen Arbeit zu erfassen suchte. Man liest die Ausführungen mit Genuss und Gewinn.

«Unsere Schule steht heute auf einem guten Grund. An gesegneter Arbeit wird es ihr auch in Zukunft nicht fehlen», schreibt der Präsident des Vorstandes, alt Regierungsrat Robert Briner, in seinem Vorwort. Seinem herzlichen Wunsch zur glücklichen Fahrt ins zweite Halbjahrhundert schliessen sich alle Freunde der Schule und alle Leser der Jubiläumsschrift an.

Ein Lob sei noch der Zeichnerin Margarethe Lipps,

Zürich, für die hübschen Illustrationen zugesprochen. Sie tragen Wesentliches zum gediegenen Gesamteindruck der Broschüre bei. -in.

## Zwei Ferienwochen für die Hierbleibenden

Das *Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th.* veranstaltet diesen Sommer zwei interessante Kurse, die jedem, auch ohne eine grosse Auslandsreise, einen lebendigen und umfassenden Einblick in zwei kleinere Länder vermitteln werden. Die erste, eigentliche Sommerferienwoche vom 20./26. Juli ist *Israel* gewidmet, dem neuesten umstrittensten Staatsgebilde unserer Zeit. In Arbeitsgruppen und aber auch mit Vorträgen (Film und Lichtbildern) werden die Teilnehmer Einblick bekommen in das Wesen des Judentums, das alte Palästina und das neue Israel. Ein israelischer Chor-Dirigent wird den musischen Teil der Woche betreuen. Kurskosten inkl. volle Pension Fr. 80.—.

Die zweite Woche vom 28. Juli bis 3. August dient dem Kontakt mit *Schweden*. Eine Gruppe schwedischer Volkshochschulleute möchte im «Heim» und auf Exkursionen Land und Leute bei uns kennen lernen und von ihrer Heimat berichten. Für diesen persönlichen Kontakt sind besonders schwedisch sprechende Freunde Skandinaviens aufgefordert, an dieser Schwedenwoche teilzunehmen. Pensionskosten ohne Exkursionen Fr. 65.—. Beide Wochen werden von Dr. F. Wartenweiler geleitet. Bitten um detaillierte Programme und Anmeldungen sind zu richten an das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th., Thurgau.